

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geissler & Ike. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mf. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf. wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünftägige Petition oder deren Raum 15 Pf., Reklamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Anzeigen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Volkenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Lu. nehmen Unterträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaction: Ritter Burgstraße 14 (Am Burgthurm) 1. Etage. — Expedition: Ritter Burgstraße 14 (Am Burgthurm) parterre.

Nr. 56.

Hirschberg i. Schl., Sonnabend, den 8. Juni

1889.

Wochen-Abonnements  
auf das

**Hirschberger Tageblatt**  
werden von der **Expedition** und deren **hiesigen**  
**Commanditen** zum Preise von **15 Pf.** entgegen-  
genommen.

## Verstaatlichung von Kohlengruben?

Durch eine gelegentliche Bemerkung, die vor Kurzem der Reichskanzler fallen ließ, ist in der Presse eine Erörterung der Frage der Verstaatlichung von Kohlengruben veranlaßt worden. Man kann nicht sagen, daß dieselbe bis jetzt eine besonders gründliche gewesen wäre! Von deutschfreisinniger Seite wurde natürlich der Gedanke an eine solche Verstaatlichung mit der üblichen Entrüstung zurückgewiesen; der Staat dürfe sich als solcher nicht in industrielle Unternehmungen einlassen, dieses Feld sei einzig der freien und privaten Thätigkeit zu überlassen, außerdem würde dadurch nur die Omnipotenz des Staates gefördert und dergl. Einwände mehr wurden laut. Diese Einwände sind alte Bekannte; sie sind gelegentlich der Verstaatlichung der Eisenbahnen in Preußen zum Ueberdruß wiederholt worden, und sie haben in der Discussion sowohl, als durch die Erfahrung ihre Widerlegung gefunden. Im Widerspruch zu denselben aber steht die gehässige Haltung, welche zeitweilig von derselben Seite gegen das in industriellen Unternehmungen angelegte Privatecapital eingenommen wird. Das Privatecapital läßt sich in derartige Unternehmungen ein in der Hoffnung auf Gewinn; oft wird diese Hoffnung getäuscht und statt Gewinn giebt es Verlust, das Unternehmen geht zu Grunde und das darin eingelegte Capital ist für den, der es hergab, verloren. Jedenfalls aber haben bis dahin so und so viele Arbeiter lohnende Beschäftigung gehabt. Will man dem Privatecapital die Hoffnung auf Gewinn nehmen oder doch erheblich beschniden, während ihm die Möglichkeit des Verlustes bleibt, dann wird es sich eben hüten, sich in das Risiko einzulassen. Wenn man von den hohen Dividenden spricht, welche das Privatecapital bei dem einen oder dem anderen Unternehmen bezieht, so soll man auch die Verluste in's Auge fassen, die ihm bei anderen zu Theil werden; erst dann ist die wirtschaftliche Bilanz zu ziehen, und zwar nicht nur für eine Periode des Aufschwunges, sondern auch für eine solche des Niederganges. Will man das „freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte“, dann muß man auch die Consequenzen derselben mit hinnehmen. Dann hat man kein Recht, sich der Ausdrucksweise der Socialdemokraten gegen das Privatecapital zu bedienen und gegen dessen Gebährung zu hezen. Ob wirklich an eine umfassende Verstaatlichung von Kohlenwerken in Preußen gedacht wird, darüber dürfte etwas Zuverlässiges nicht so bald verlautbart werden. Prinzipielle Bedenken könnten einem solchen Plane schwerlich entgegenstehen, nachdem der Staat Preußen, wie andere deutsche Staaten auch Berg-, Hütten- und Salinenwerke bereits besitzt und betreibt. Für einen solchen Plan würde wohl der Umstand sprechen, daß die gesicherte Deckung eines so ungeheuren Kohlenbedarfs, wie ihn die Staatseisenbahnen haben, erwünscht sein muß. Das ganze Land und alle wirtschaftlichen Factoren derselben haben ein Interesse daran, daß der Eisenbahnverkehr nicht zeitweilig durch Kohlemangel lahmt gelegt werde.

## Tageschau.

### Die Kaiserreise nach Straßburg.

Bei einem Hoffeste — so erzählt der Correspondent der Fr. Ztg., der in der Regel sehr zuverlässig ist und diesmal die Verlässlichkeit seiner Mittheilung noch besonders verbürgt — wahrscheinlich am Donnerstag der

vorvorigen Woche, hat General von Heuduck dem König von Italien in einer Unterhaltung über militärische Dinge den Vorschlag gemacht, auf der Rückreise Straßburg zu besuchen und eine Revue abzunehmen. Es wurde dann von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß das nicht gut angehen würde, wenn nicht gleichzeitig der Kaiser nach Straßburg ginge. Auf eine Anfrage hin scheint der Kaiser den Gedanken nicht gerade abgelehnt zu haben und darauf hat General von Heuduck vielleicht nur vorläufig nach Straßburg die telegraphische Anleitung ertheilt, die Vorbereitungen für den Besuch und die Truppenrevue zu treffen. Dabei wurde wohl auch mitgetheilt, daß die Monarchen bei dem commandirenden General Wohnung nehmen würden. Es ist begreiflich, daß der Statthalter, Fürst Hohenlohe, der doch die erste Stelle in Straßburg einnimmt, von dieser Anordnung nicht sehr erbaut war; er gab dieser seiner Ansicht umgehend dem Fürsten Bismarck gegenüber Ausdruck und dadurch erst erfuhrt dieser überhaupt von dem Reiseproject. Er begab sich sofort zum Kaiser, hatte eine lange Unterredung mit diesem, und das Resultat war, daß das Project sofort aufgegeben und gar nicht mehr über dasselbe gesprochen wurde. So erklärt es sich auch, daß politische Persönlichkeiten von Anfang an versichert haben, der Plan dieser Reise nach Straßburg habe ernstlich gar nicht bestanden; das Ganze hat sich so schnell abgespielt, daß Crispi wahrscheinlich erst davon erfahren hat, als das ohne jede politische Erwägung entstandene Project schon beseitigt war. Durch diese Darstellung erklären sich auch mehrfache, inzwischen bereits widerlegte Gerüchte von der Verabschiedung des General von Heuduck, sowie die plötzliche Reise des Statthalters Fürsten Hohenlohe nach Berlin. Zur Widerlegung von falschen Annahmen, die an diese Vorkommisse anknüpfen, bezeugt übrigens die Str. Post, der eine der obigen Darstellung dem Sinne nach völlig entsprechende Schilderung der Vorgänge geben wird, daß das Verhältniß zwischen dem Statthalter Fürsten von Hohenlohe und dem Commandeur des 15. Armee-Corps ein durchaus freundliches ist und daß alle entgegengesetzten Angaben unrichtig seien.

### Die Überschwemmungen in Pennsylvania.

(Bericht von Augenzeugen.)

Das furchterliche Ereigniß steht auch heute noch im Vordergrund aller Tages-Ereignisse, zumal jetzt erst die Einzelheiten fund werden, die in Wahrheit zum Theil geradezu entsetzlich sind. Wir bringen heut die Mittheilungen einiger Augenzeugen, die sich in amerikanischen Blättern also aussprechen: Ein junger Mensch von 16 Jahren, der aus Johnstown gerettet wurde, erzählte: „Um 5 Uhr Nachmittags vernahm man ein Geräusch, wie von strömendem Wasser und einer Menschenmenge. Wir sahen zum Fenster hinaus und bemerkten, daß die Leute ließen. Mein Vater sagte uns, nichts darauf zu geben, da das Wasser nicht weiter steigen würde. Bald sahen wir, daß Häuser fortgeschwemmt wurden und dann stürzten wir in das obere Stockwerk. Das Haus war dreistöckig und schließlich mußten wir in das höchste uns zurückziehen. In meiner Angst stieg ich in ein alterthümliches mit schweren Pfosten versehenes Bett. Das Wasser stieg weiter und bald schwamm das Bett. Das Atmen im Zimmer wurde schwer und das Haus fing an, sich zu bewegen. Das Bett war schon an die Decke gestiegen, als der Pfosten dieselbe hinausdrückte, und plötzlich befand ich mich auf dem Dach. Nun wurde ich vom Strome fortgetragen. Nach einiger Zeit fing das Dach an, auseinanderzugehen und ich fürchtete, zu ertrinken, da gelang es mir, auf ein anderes vorbeischwimmendes Dach zu steigen. So trieb ich hinunter und war beinahe schon vor Kälte erstarrt, als ich gerettet wurde. Seitdem ich vom Hause fortlam, habe ich meinen Vater nicht mehr gesehen. Mein Großvater war auf einem Baume, aber er muß ertrunken sein, da

das Wasser noch immer stieg. Was ich sah, war furchterlich; Lebende und Leichen schwammen neben mir hin, und weit von mir weg konnte ich Personen sehen und deren Geschrei hören. Dann verschwanden sie. Auf der ganzen Linie waren Leute, welche uns retten wollten, aber sie konnten nichts thun, und nur wenige wurden gerettet.“ — Ein anderer Augenzeuge des Unglücks, der sich nahe der Brücke befand, theilt Folgendes mit: „Ein schönes Mädchen kam auf einem Dache herangeschwommen, welches in der Nähe des Ufers trieb. Das Mädchen flehte die Zuschauer an, sie zu retten, und ein großer Bursche ging so tief in's Wasser, als er konnte, und rief ihr zu, mit einem Brett nach dem Ufer zu steuern. Sie suchte diesem Rathen nachzukommen, und wirklich schien das gebrechliche Dach, auf welchem sie stand, den Lauf zu ändern. Da ging es unter ihr entzwei und das Mädchen versuchte nach dem Ufer zu schwimmen, aber in wenigen Augenblicken war es in den wirbelnden Gewässern verloren. Das Mädchen muß einen Schlag erhalten haben, denn es lag plötzlich blaß und ruhig auf dem Rücken. Männer und Frauen zu Dutzenden, paarweise und einzeln, Kinder, große und kleine Knaben, Säuglinge, Alles durcheinander, ertrinkend, verzweifelt kämpfend um's Leben. Zwei Männer auf einem dünnen Floße schoßen in den wildesten Theil des Stromes und blickten kauernd nach den Ufern. Zwischen ihnen kniete ein weißgeleides Mädchen von sechs oder sieben Jahren, die Blicke nach dem Himmel gerichtet. Sie schien wie gelähmt, als sie in die Nähe der Beobachter kam. Dann richtete sie ihr Gesicht nach denselben. Sie war so nahe, daß man ihre Thränen sehen konnte. Die Männer am Ufer riefen ihr zu, den Mut nicht sinken zu lassen und sie nahm wieder die betende Stellung ein. Gleich darauf verschwand sie im Wasser. „Sehen Sie dort den Baumzweig“, rief einer der Zuschauer, „an dieser Stelle haben wir eine Menge Kinder untergehen sehen. Ich glaube, man wird später dort Hunderte von Leichen im Gebüsch finden.“ Ein dritter Augenzeuge berichtet: „Man sah einen jungen Mann mit zwei Frauen auf dem Theil eines Daches den Strom hinunterkommen. An der oberen Brücke wurde ihnen ein Seil zugeworfen, doch konnten sie es nicht erfassen. Zwischen den beiden Brücken sah man, wie der Mann der älteren Frau, wahrscheinlich seiner Mutter, klar machte, wie der Strick, den man eben an der anderen Brücke hinhält, zu fassen sei. Da kam das Floß rüttend heran. Der brave Mann hielt mit seinen Armen die beiden Frauen. Als sie unter der Brücke durchschoßen, ergriff er das Seil und wurde von seinen Genossinnen gerissen, welche das Seil nicht erreicht hatten. Da ließ er sich wieder auf das Floß fallen, welches den Fluss hinuntertrieb, gegen das Ufer hin. Dem Manne gelang es, einen Baumzweig zu erfassen und er half den beiden Frauen auf den Baum, an welchem er sich hielt, während seine Füße sich auf treibendes Holz stützten. Dieses wurde fortgeschwemmt und nun hing der Mann am Stamm, mit dem Körper halb im Wasser. Wieder konnte er sich auf angetriebenes Holz stützen, allein von oben kam ein Theil einer zerstörten Brücke, traf den Stamm und nahm Alles mit sich fort. Alle Drei wurden in's Wasser geworfen und ertranken vor den Augen der entsetzten Zuschauer.“

### Aus Ostafrika.

(Sansibar in Klatschnest. — Für abenteuerlustige Auswanderer. — Marktpreise des Sclavenhandels. — Die Sclaven Afrika's und die Fabrikarbeiter England's.)

In der Köln. Ztg. gibt Hugo Zöllner Schilderungen seiner Eindrücke in Sansibar. Besonders mittheilenswert erscheinen uns folgende Abschnitte daraus: Sansibar hat als Klatschnest ersten Ranges einen sehr schlechten Ruf. Es soll dort schlimmer sein, als wenn der Ort bloß von Schwiegermüttern und alten Tanten bewohnt

wäre. Die Ursache ist darin zu suchen, daß viele Abenteurer und unbeschäftigte Leute, darunter namentlich solche deutscher Nationalität, sich in Ermangelung anderweitiger Tätigkeit dem Trinken und Schimpfen hingeben. Auch ist das Ansehen der Europäer dadurch, daß bisweilen englische Matrosen in viehischer Betrunkenheit in den Straßen umherlagern, nicht gerade gefördert worden. Man bemüht sich aber jetzt allgemein, das gesunkene Ansehen der Europäer wieder zu heben. Von allen deutschen Colonien ist Ostafrika, da am nächsten gelegen und am leichtesten erreichbar, auch am ehesten einer Ueberschwemmung durch Abenteurer oder jugendliche Weltstürmer ausgesetzt. Wüßten alle diese unerfahrenen Jünglinge, die sich nach Afrika sehnen, wie viel Prosa und langweilige Arbeit, wie wenig Poesie dort zu finden ist, sie würden gewiß ihre Neigung einem anderen Gegenstande zuwenden. Von der einschneidenden Bedeutung, welche die Slaverei für ein Land wie Sansibar hat, wird man sich allein schon aus der Thatache eine Vorstellung bilden können, daß nicht weniger als sieben Achtel der gesamten Bevölkerung Slaven sind. Es gibt Araber, die bis zu 1000 Slaven ihr eigen nennen, und die Zahl der Eigentümner einiger Hundert Slaven ist gar nicht klein. Auch für Leute mit kleinem Vermögen, die gewöhnlich die Dienste ihrer Slaven um hohen Preis an Europäer vermieten, ist der Slavenkauf die denkbar beste Capitalanlage. Pflegt doch ein kleiner Negerbengel, der für 20 Dollars käuflich zu erscheinen ist, schon so etwas wie 12 Pejas täglich zu verdienen. Die Europäer aber, in deren Dienst solche Schwarzen stehen, haben oft genug nicht die leiseste Ahnung davon, daß dieselben den Löwenanteil ihres Lohnes ihren arabischen Herren zutragen. Trotz des beständigen Steigens der Slavenpreise sind noch heutigen Tages in Ostafrika die Esel theurer als die Menschen. Ein kräftiger Arbeiter oder Lastträger wird durchschnittlich mit 100 bis 120 Dollars (zu etwa 3 Mark) bezahlt. Junge hübsche Negerinnen sind stets gefragt und erzielen gewöhnlich 50 bis 150 Dollars (Geld, nicht Brief), während Abyssinierinnen schon mit 200 bis 500 Dollars bezahlt zu werden pflegen. Es bedarf eines längeren Aufenthalts in tropischen Slavenländern, um uns zu überzeugen, daß, so verwerflich auch die Slavenjagden sind, die im heutigen Afrika übliche Form der Slaverei nichts weiter als eine von der europäischen verschiedene, und zwar in mancher Hinsicht mildere Form der Arbeitsleistung ist. Mehr als neun Zehntel aller Slaven von Sansibar und Camerun würden, wenn man ihnen die Freiheit anbietet, die sorgenlose Slaverei vorziehen. Wer ehrgeizig ist — und thatächlich sind es blos die Ehrgeizigen, die sich loslaufen — kann, so wie in Sansibar oder in Camerun die Verhältnisse liegen, bei mäßiger Energie unschwer den zum Loskauf benötigten Privatbesitz anssammeln. Giebt es doch ebenso wie in Camerun auch in Sansibar der Slaven nicht wenige, die selbst wieder Slaven halten. Das Los unserer deutschen oder gar der englischen Fabrikarbeiter würde wohl kein einziger dieser angeblich so beklagenswerten Slaven gegen sein eigenes einzutauschen gewillt sein.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 7. Juni.

— Vom Hause. Ihre Majestät die Kaiserin hat die letztergangenen Tage, während der Abwesenheit des Kaisers von Potsdam, auf Schloß Friedrichskron in aller Stille und Zurückgezogenheit verlebt. Dieselbe hatte täglich in den Abendstunden, nachdem das Wetter sich leidlich abgeföhrt, Ausfahrten in die nächste Umgebung von Schloß Friedrichskron unternommen.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck dürfte sich dem Bernehmen nach in den allernächsten Tagen mit der Frau Fürstin zu längerem Aufenthalt nach Barzin begeben. Wahrscheinlich wird der Chef der Reichskanzlei, Geh. Ober-Riegerungs-Rath Dr. v. Rottenburg, den Reichskanzler dorthin begleiten.

— Das Comitee für das in Angermünde zu errichtende Denkmal für die Kaiser Wilhelm und Friedrich und die gefallenen Krieger hat den Bildhauer Manthe in Berlin, einen geborenen Angermünder, mit der Ausführung des Denkmals betraut.

— Dem Newyork Herald wird über die Samoa-Conferenz aus Berlin gemeldet: Die deutsche Regierung ist über das Ausbleiben der Ratification des Conferenz-Protocols durch die amerikanische Regierung etwas irritirt. Graf Herbert Bismarck sprach deswegen bei den amerikanischen Delegirten vor. Wegen der Bestrafung Mataafa's sind letztere unter einander uneinig; Kasson und Phelys sind für, Bates gegen Deutschlands Forderungen.

— Das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons, das sogenannte Schuppenfest, wird, wie die R. A. Z. erfährt, am zweiten Pfingstfeiertage in der herkömmlichen Weise durch Gottesdienst und Speisung der Mannschaften bei den Communis bei Potsdam festlich begangen

werden. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften werden, soweit bis jetzt bekannt, auch in diesem Jahre der Festlichkeit betwohnen. — Dem Bernehmen nach dürfte auch der Schah von Persien mit seinen Begleitern erscheinen.

— Das amtliche Ergebnis der im Wahlkreise Schwerin am 1. Juni stattgefundenen Reichstags-Stichwahl ist folgendes: Abgegeben wurden 14578 Stimmen. Davon erhielt Senator Rudolf Brunnengräber (national-liberal) 7673 und Ministerialrath v. Blücher (conservativ) 6905 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

— Der bekanntlich auf der Werft des „Vulcan“ erbaute Hamburger Schnelldampfer „Augusta Victoria“ ist, nachdem er seine erste Seereise nach New-York mit außerordentlicher Schnelligkeit in wenig mehr als sieben Tagen zurückgelegt hatte, wieder in Hamburg eingetroffen. Anlässlich dieser ersten, so glücklich verlaufenen Fahrt hat, wie die Neue Stettiner Ztg. mittheilt, der Kaiser an den Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Geh. Commercierrath Schlutow, folgendes Telegramm gerichtet: „Spreche Ihnen und dem „Vulcan“ meine wärmsten Glückwünsche aus zu dem vorzüglichen Erfolg der ersten Fahrt der „Augusta Victoria“. Ein neuer Beweis der hervorragenden Leistungen Ihrer Techniker und Arbeiter. Wilhelm R.“

— Der Times wird aus Sansibar gemeldet, Hauptmann Wissmann werde heute Sadani angreifen und fügt hinzu, wenn der Angriff erfolgreich sei, werde erwartet, auch Pangani werde capitulieren. Bushiri habe jetzt keine Streitmacht; viele Araber, welche früher auf seiner Seite waren, seien nach Sansibar gekommen.

— In der Rottweiler Pulversfabrik explodierte, der Boss. Ztg. zu Folge, ein Werk; dasselbe wurde zerstört; ein Arbeiter ist getötet, zwei wurden verletzt.

— In der Nähe von Fürth fiel, laut Frankf. Ztg., dieser Tage eine Dame aus einem Schnellzuge auf den Bahndamm herab, erlitt aber nur leichte Verletzungen am Kopfe. Sie hatte sich zum Fenster der Wagentür hinausgelehnt. Der Vorfall wurde bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht, worauf die Dame ihre Reise fortfahren konnte.

— In der vierten Marienburger Geldlotterie ist der erste Hauptgewinn auf Nr. 98 280 gefallen. Der zweite fiel auf Nr. 203 696 und der dritte auf Nr. 32 976.

— In Cassel ist heute die Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport feierlich eröffnet worden.

## A u s l a n d .

**Oesterreich.** Trotz des behördlichen Verbotes einer corporativen Beteiligung der czechischen Turner an dem Wettturnen in Paris reist doch eine große Anzahl derselben dorthin und überbringt den Pariser Turnern einen silbernen Lindenkranz. — Da die Bediensteten der Wiener Tramway-Gesellschaft behaupten, die Versprechungen der Direction seien nicht voll eingelöst, wird für die Pfingstfeiertage ein neuer Strike befürchtet.

**Italien.** Der Corriere di Sera meldet: Der Herzog von Visconti werde im Laufe des Sommers König Humbert und Kaiser Wilhelm in seiner prächtigen Villa am Comersee beherbergen. Kaiser Wilhelm habe ferner dem Könige Humbert den Wunsch geäußert, Monza und den Gardasee zu besuchen.

**Frankreich.** Das Kriegsministerium hat dem Militär-Gouverneur von Lyon, General Baron Berge, Commandant des 14. Armeecorps, den Befehl zugehen lassen, die Alpen-Festungen und Berg-Truppen auf das Eingehendste zu inspiciren und etwaige Ausstellungen in der Alpen-Bertheidigung sofort zu melden. Ferner wurden schon jetzt die Armee-Commandanten über verschiedene große, für den Herbst geplante Manöver verständigt. — Ein großer Theil des Ober-Marne-Departements wurde von einem furchtbaren Wollenbruch heimgesucht. Namentlich wurde die Ortschaft Villars-en-Azios schwer betroffen. Die meisten der Gebäude sind vollständig zerstört, alle Haustiere getötet und Feld- und Weinbau gänzlich vernichtet. Die Wassermassen rissen ganze Häuserbestandtheile und ertrunkenes Vieh bis zu 2000 Meter von der Unglücksstätte mit fort. — Die Pariser und die Besucher der Ausstellung sind seit Kurzem selbst 200 Meter über der Erde vor Clavier-Concerten nicht mehr sicher. Seit einigen Tagen hat man nämlich auf der zweiten Plattform des Eiffelturmes einen Flügel aufgestellt, auf welchem, zum Schrecken aller Musitinden, ein Virtuose, den selbst das mühevollste Ersteigen von mehr als 1200 Treppenstufen von der Ausübung seines Metiers nicht abzuschrecken vermug, eine Anzahl classischer und moderner Stücke abspielte. Dieser „Kunstgenuss“ wird den Besuchern der zweiten Plattform gratis verabreicht.

— Wegen Theilnahmslosigkeit des Publikums hat nun auch das Dejazet-Theater geschlossen werden müssen. Es feiern also nun fünf Theater.

**England.** Auch in England haben in den letzten Tagen heftige Regengüsse und Gewitter viel Schaden angerichtet. In Liverpool fiel Hagel, welcher theilweise

2 Zoll dick war. In Dundee verdunkelte sich der Himmel am Sonnabend während des Gewitters so sehr, daß man Licht anzünden mußte. Bei Tattenhall, 8 Meilen von Chester, ergossen sich in Folge starken Regens die Fluthen eines hochgelegenen Sees in's Thal und richteten großen Schaden auf den Feldern an.

**Belgien.** Auch über Brüssel und einem erheblichen Theile Belgiens hat sich ein furchtbare Unwetter entladen, welches großes Übel herbeigeführt hat. Wolfenbrüche, Hagelschlag und Blitz haben die schlimmsten Verwüstungen angerichtet. Die Felder und die Saaten, die Gärten und Bäume sind durch die Fluthen und durch den Hagel, der in Stücken von Taubeneiergröße fiel, gänzlich zerstört. Viele Meiereien wurden mit den Vorräthen und dem Vieh ein Opfer der Flammen. In Antwerpen hat Blitz und Hagelschlag arg gewütet; viele Keller standen unter Wasser; die Schelde bot ein grausiges Bild. Auch viele Menschenleben sind zu beklagen. In Lüttich erschlug der Blitz zwei Personen; in Berchem wurde ein vom Blitz getroffener Gärtner irrsinnig, eine zweite Person blieb auf der Stelle todt; bei Antwerpen wurde ein Kind erschlagen; über 20 Male schlug der Blitz in Antwerpen ein; — kurz, alle Berichte befinden, daß seit Jahren ein so schlimmes Unwetter nicht dagewesen ist. — Ein auffälliger Vorfall trug sich vor Kurzem im Lager von Waterloo, wo ein Theil der Truppen während und außer der Manöverzeit untergebracht ist, zu. Am Sonnabend, den 25. Mai wurde den Soldaten des 3. Linienregiments kein Sou Sold ausbezahlt. Erst fünf Tage später erhielten sie ihre mageren Centimes. In Folge dessen brach eine Meuterei in dem Regimente aus; man zerschlug die Fenster und richtete Verstörungen an den Baracken an.

## Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 7. Juni.

\* **Tagesbericht.** Die saure Gurkenzeit, welche sonst in diesen Wochen anzubrechen pflegt, scheint sich diesen Sommer zu vertagen auf spätere Monate, denn, obwohl die Parlamente augenblicklich ruhen, giebt's in aller Welt so viel des Interessanten, Bickanten und Actuellen — oder um gut deutsch zu reden: des Mittheilens- und des Hörenswerthen! — daß die Zeitungsschreiber weder Enten noch Seeschlangen bedürfen, um ihre Leser zu befriedigen! Freilich ist ja nicht Alles, was geschieht, erfreulicher Art und unsere Lefer werden das leider in der „Tagesschau“ in den letzten Tagen oftmals bestätigt gefunden haben. Unglück über Unglück meldet der Draht aus allen Enden der bewohnten Erde. Jetzt giebt auch schon die schöne Juni-Witterung dazu Anlaß, indem die große Wärme an vielen Orten Hitzeschläge veranlaßt. In Berlin kamen gestern sechs Fälle an einem Tage vor. Einen guten Schutz bietet jeder Hut, der möglichst viel Lust über dem Kopf zuläßt, am meisten also der freilich recht wenig bequeme Cylinderhut! In Dresden sollen sich sogar die Pferdebahngleise in Folge der Hitze ausgebogen haben und in München soll die Milch fehlen. Die besten Geschäfte machen natürlich bei solcher Temperatur — die Brauer! Die außergewöhnliche Witterung im Mai behandelt die Boss. Ztg. in einem Aufsatz, demzufolge nicht nur seit 1848, sondern, so lange überhaupt wissenschaftliche Wetterbeobachtungen in Berlin ange stellt werden, also seit 1719, noch kein Mai so warm war, wie der diesjährige. Er war noch etwas wärmer als durchschnittlich der Juli sein muß. Gegen seine 19,2 Gr. C. hatten die wärmsten Mai monate seit 1719 folgende Durchschnittswärme: 1751: 17,8 1801: 17,5 1833: 17,6, 1865: 17,9 und 1868: 17,8 Gr. C. Der fühlste Mai war 1740 (8,9 Gr.) und 1864 (10 Gr.). Eine Beantwortung der vielfach aufgeworfenen Frage, ob der ganze Sommer ähnlich warm sein wird, wie dies der Mai war, erscheint ebenso vom wissenschaftlichen Standpunkte aus, wie aus den Erfahrungen der früheren Jahre ganz unmöglich. Der Witterungsverlauf in den vorgenannten Jahren mit warmem Mai war ein durchaus verschiedener.

\* In unser Referat „Zur Bahnhofsbahn-Angelegenheit“ (Nr. 54 d. Ztg.) haben sich zwei Fehler eingeschlichen, die wir hiermit berichten möchten. Die Mitunternehmer heißen Heymer & Maß, und von Giersdorf aus verfolgt die Linie den alten Koppeweg nicht Roggenweg, einen solchen kennt Niemand, der alte Schneekoppeweg war früher aber vor ca. 30 Jahren von Warmbrunn aus die directe Linie nach der Koppe und wird heut noch manchmal begangen.

\* Generalleutnant z. D. Frhr. v. Falkenhäuser ist im Alter von 68 Jahren in Breslau gestorben.

\* In der Bibliothek der Unfall-Verhütungs-Ausstellung zu Berlin wird, wie die Boss. Ztg. meldet, das besondere Interesse der Familien, namentlich der Hausefrauen, die kleine Wandtafel erregen, welche die wichtigsten praktischen Rathschläge bei kleinen Unfällen in der Kinderstube enthält. Selbst wenn bei

frischen Unfällen der Arzt sofort gerufen wird, verstreichen oft Stunden bis zu seinem Eintreffen. Für diese Zwischenzeit, die oft so entscheidend ist für die Folgen der Unfälle, sollen die knapp und klar gesetzten Rathschläge der kleinen Tafel dienen. Auf Grund reicher Erfahrung ist so ziemlich jeder gelegentlich eintretende Unfall in Betracht gezogen: Verbrennen und Verbrühen, verbrannter Mund, im Brand gerathene Kleider; Beulen; Verrenkungen und Verstauchungen; Schnittwunden; Bienen- oder Wespenstich; Nasenbluten; verschluckte Stecknadeln und Münzen; Hunde- oder Schlangenbiss; Käfer im Ohr; Erbse oder Brod im Ohr; Fremdkörper im Auge; Gegenstände in der Nase; Gicht; Bräune; Ohnmacht. Die Tafel ist bereits vor einigen Jahren in England erschienen und jetzt für den Gebrauch des deutschen Hauses umgearbeitet von Harriet Friedeberg. Der Ertrag ist zum Besten des Vereins „Mädchenhort“ bestimmt. Den Verlag der in der Ausstellung künstlichen, zum Anhängen eingerichteten Tafel hat die Buchhandlung von Max Pasch in Berlin übernommen. Die Kaiserin Augusta hat um Uebersendung von 32 Exemplaren nach Baden-Baden ersucht.

\* Leichentransporte auf der Eisenbahn sind künftig ministeriell seit dahin eingeschränkt worden, daß die Beförderung solcher Wagen mit den Schnell- und Personenzügen verboten wird, da diese Züge durch Aussetzen und Aufnehmen der Leichenwagen stets Ver-spätung erleiden. Diese Transporte dürfen künftig nur in Güter- und Güterzügen befördert werden. Der Transportbegleiter erhält künftig seinen Platz im Zug-führercoupee.

\* Die leidige Unsitte des Kornblumenraubes en gros, über die auch von unseren Landwirthen geklagt wird, hat in Berlin zu nachstehenden Maßregeln geführt, die eine Berliner Zeitung also mittheilt: „Die Gensdarmen der Umgebung sind bereits mit Anweisung versehen, den Landwirthen beim Schutz ihrer Getreidefelder gegen das Unwesen des Pflückens von Kornblumen jede Unterstützung zu gewähren. In Folge dessen hatten die Rixdorfer Gensdarmen am Montag eine förmliche Razzia auf Kornblumenpflücker abgehalten, wobei sie 14 Knaben, größtentheils Berliner, abgefäßt hatten, welche in zwei Gliedern rangirt, den Marsch nach dem Amtshause antreten mußten. Nach Feststellung der Persönlichkeit wurden die Kinder sämtlich wieder entlassen. Viele Felder, die an frequenten Wegen liegen, bieten, durch die Kornblumensucher zerstampft, ein trauriges Bild der Verwüstung.“

S. R.-G.-B. In der unter dem Vorsteher des Herrn Fiel am 6. d. abgehaltenen Sitzung des Hauptvorstandes des R.-G.-B. war die Ergänzung des Programms für die am 11. d. in Lauban tagende General-Versammlung Gegenstand der Beratung. Ortsgruppe Flinsberg hatte nachgefragt, daß ihr behufs Reparatur der vielfach durch das Hochwasser herbeigeführten Wegebeschädigungen die noch nicht abgelieferten Beiträge pro 1888 zugestellt werden mögen. Es wurde dem Antrage gemäß beschlossen jedoch mit der Bedingung, daß die im Nachtrags-Estat für 1889 für Flinsberg vorgelegte Unterstützungssumme von 300 Mf. einen Abstrich von 100 Mf. erleide. Diese 100 Mf. sollen der Section Hermsdorf u. K. zugewiesen werden, deren Forderung von 200 Mf. irrtümlich übersehen worden war. Dem Wirth der Restauration auf dem Moltkefelsen wurden für Aufstellung eines steinernen Wegweisers auf der Höhe zwischen Moltkefelsen und Herkamm die liquidirten 10 Mf. zugewiesen, dagegen sein Antrag auf Gewährung einer Unterstützungssumme für eine Wegeréparation abgelehnt. Für eine wissenschaftliche Arbeit wurden einem Petenten 30 Mf. bewilligt. Die Section Frankfurt a. O. hatte für Schülerreisen 100 Mf., Posen 150 Mf., Spremberg 50 Mf. und Forst 100 Mf. gefordert. Da der dazu bestimmte Unterstützungs-fonds nur noch 160 Mf. beträgt, so wurde beschlossen Frankfurt 60 Mf. und Posen 100 Mf. zuzulassen. Spremberg und Forst dagegen sollen in erster Linie für das Jahr 1890 bedacht werden. Noch wurde mitgetheilt, daß bei der Einweihung der bei Kupferberg gelegenen Chausse-Höhe und des auf derselben zu Ehren des verstorbenen Apothekers Chausy von der Ortsgruppe Jannowitz errichteten Mahngebels der Hauptvorstand durch die Herren Rector Waelner und Professor Dr. Rosenberg vertreten gesehen sei.

pt. Das Sommer-Concert unserer wackeren Jäger-Capelle, welches am Donnerstag Abend in dem schönen und schattigen Garten zur Riesentafelanie stattfand, fand wiederum den Beifall aller Hörer. Heute (Freitag) ist ein ähnliches im Concert-hausgarten anberaumt. Es läuft sich nach des Tages Lasten, Mühen

und Hitze wahrlich keine schönere Erholung denken, als in solch einem herrlichen Garten den Klängen der Musik zu lauschen und sich an einem Glase schwämmenden Bieres zu ergötzen und so empfehlen wir denn alle ähnlichen Veranstaltungen der Anteilnahme der weitesten Kreise um so eindringlicher, als Herr Musikkirector Kalle auf's erfolgreichste bemüht ist, sein Concert-Programm so abwechslungsreich als nur möglich zu gestalten!

r. Selbstmord. Am 7. d. Mts., Vormittags, wurden zwei weibliche Leichen aus dem Teiche in Erdmannsdorf gezogen und ergaben die angestellten Ermittlungen, daß es Mutter und Tochter aus Hirschberg, welche sich seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben, waren. — Die an derselben Tag hier verbreitete Nachricht, daß sich ein vor einigen Tagen verhafteter junger Mann im Gerichtsgefängnis erhängt haben sollte, beruht auf einer Erfindung.

\* Die allbekannte Kaltwasserheilanstalt Berthelsdorf bei Leibnitz ist heute (Freitag) auf Substaationsweg für mäßigen Preis verkauft worden und in den Besitz der Frau des jetzigen Besitzers übergegangen.

r. Verlorene und Gefundene. 1. Stehkragen ist in einem Laden liegen geblieben, 1 Paar graue Handschuhe sind in der Schuhstraße und 1 Rolle Blech auf dem Markt gefunden worden und 1 grüner Carton mit Ware auf dem Bahnhofe abhanden gekommen.

\* Lotterie. Dieziehung der 3. Classe 180. Königl. Preuß. Classen-Lotterie beginnt am 19. Juni. Die Erneuerung der Loope zu derselben muß bei Verlust des Rechts bis spätestens den 13. Juni, Abends 6 Uhr, bei den Collecteuren erfolgt sein.

-e. Schmiedeberg, 6. Juni. Stadtverordneten-Versammlung. — Verschiedenes. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten, welche unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsteigers, Herrn Maurermeister Mayerhaugen, am vorigen Dienstag stattfand, wurden zunächst die für die Ober- und Niederschule gestellten Anträge auf Erhöhung der Beheizungs-Entschädigung in entsprechender Weise bewilligt, desgleichen eine Beihilfe zum Neubau eines vom Publikum besonders stark frequentirten Laufsteges in der Niederstadt. Für das Aufstellen und Abtragen der Jahrmarktbuden sollen von derselben Unternehmern Preissofferten eingeholt werden. Die beantragte Aufstellung von Blätzletern für das evangelische Hauptschulgebäude wurde für den nächstjährigen Stat in Aussicht genommen. Für das in den Besitz der Commune gelangte und von dieser zum Verkauf gestellte vormalige Schuhmachermeister Krebschmer'sche Grundstück wurde dem Meistgebote von 1290 Mark der Zusatz ertheilt. Eine neue Eintheilung resp. Abgrenzung der 6 Stadtbezirke wurde nach dem Entwurf der Polizei-Verwaltung genehmigt. An Stelle der bisherigen ausscheidenden Vorsteher des 2. und 6. Stadtbezirks wurden die Herren Bleichermeister Kümmel und Schornsteinfegermeister Herk geschlagen. Zum Vorsteher der hierorts bestehenden Kellerwasser-Geletsverbände erfolgte die Wiederwahl des Herrn Conditor Christoph. Behufs erforderlicher Statuten-Abänderungen für das Dienstboten-Serien-Abonnement wurde zur Verberathung eine Commission von 5 Mitgliedern gewählt. — Man hat in diesem Frühjahr in unserer Gegend schon wiederholte Kreuzottern bemerkt und getötet. — Die hiesige Polizei-Verwaltung erucht die Einwohnerchaft, bei dem Mangel an Arbeitern an Bettler nichts zu verabselgen, da durch die Natural-Berpflegungs-Station für mittellose Arbeiter in hinreichender Weise georgt sei. — Auch in Krummhübel hat der Fremdenverkehr begonnen. Die neuen Villen und Gasthäuser sind ihrer Vollendung nahe. Das Hotel des Herrn Hentschel wird den Namen: „Preußischer Hof“ erhalten. — Zur Zeit werden die Betten und Matratzen, gegen 200 Gepäckstücke, auf die Prinz Heinrich-Baude geschafft. — Gestern hielt Herr Lehrer em. Th. Eismüller im Junglingsverein einen sehr instructiven Vortrag über das Thema: „Das Elstertal.“ — Im Monat Mai wurden auf dem hiesigen Standesamt 15 Geburten und 15 Todesfälle angemeldet, sowie 4 Geschleißungen vollzogen.

m. Böhlenhain, 6. Juni. Termin für Gründungs-Enteignung. — Unglücksfälle. — Amts-einführung. Behufs Feststellung der Entschädigung für diejenigen Grundstücksflächen, welche aus dem Rittergute Groß-Waltersdorf zum Bau der Secundärbahn Striegau-Böhlenhain enteignet werden sollen, ist zur angeordneten commissarischen Verhandlung ein Termin vor dem Geb. Regierungsrath Raedt aus Liegnitz auf Mittwoch, den 12. d. Mts., im Gasthofe zum „Grünen Baum“ in Groß-Waltersdorf anberaumt worden, in welchem alle, auch nicht besonders vorgeladenen Beobachter, ihre Rechte wahrzunehmen, öffentlich aufgefordert werden. — Bei den Schachtarbeiten zu einem hiesigen Neubau verunglückte am Montage ein Arbeiter dadurch, daß von der steil ausgehachten Erdwand sich eine Masse Erde löste und ihm das eine Bein zerschmetterte. — Acht Tage zuvor war auf derselben Baustelle ein anderer Arbeiter durch das abzutragende alte Gebäude durchgebrochen und hatte im Kopfe und im Gesicht schwere Verlebungen erlitten. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im hiesigen Kreis-Serankenhaus. — In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der zum Magistrats-Mitglied neu gewählte Uhrmacher Bormann durch Herrn Bürgermeister Gröper in sein neues Amt eingeführt.

h. Greiffenberg, 11. Juni. Gewitter. Gestern Nachmittag in der fünften Stunde zog über unsere Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter, verbunden mit einem furchtbaren Hagelwetter, Sturm und wolkenbruchartigen Regen, dahin. Das Wasser ergoss sich in Strömen über die Straßen, daß die Abfallrinnen dasselbe nicht fassen konnten. Der Sturm peitschte die Hagelhörner in

großen Massen zur Erde nieder, alles sich ihm entgegenstellende vernichtet. Bahllose Bäume in Gärten und an Chausseen, zum Theil von bedeutender Stärke, sind von dem Orkan wie Streichhölzer umgebrochen worden. Der Hagel hat an den Gebäuden durch Zertrümmerung von Fensterscheiben, Dachziegeln &c. sowie Verhagelung unserer in üppigster Fülle stehenden Feldfrüchte bedeutende Schaden angerichtet. Die Hoffnungen so mancher Landwirthe sind vernichtet. Ungefähr eine halbe Stunde tobten die Naturgewalten mit ungeschwächter Kraft, um dann einem sanften Regen zu weichen. Qucis und Oelsbach waren gestiegen.

1. Liebenthal, 4. Juni. Seltener Fall. — Bedachung. Im hiesigen Stelzerischen Gasthofe ereignete sich der seltene Fall, daß bei einem „Kamisch“ (3 Herren spielten Scat) jeder der drei Herren 35 Augen zählte. 15 Augen lagen im Talon. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Kosten-Anschlag des Herrn Klemperermeister Jacobs für Neubedeckung des Rathaus-turmes genehmigt.

§ Löwenberg, 6. Juni. Verschiedenes. Vergangenen Dienstag töte über Lähn Arnsberg, Leutenberg u. s. w. ein arges Unwetter. Der Hagel schlug dem Vernehmen nach die schon weit vorgesetzten Feldfrüchte vollständig in Grund und Boden. In Flachenleitzen schlug der Blitz in ein Bauerngehöft (Raupach) und zündete. — Der entstandene Schaden war auch hier bedeutend.

— In Lähn traf der Blitz das Altmann'sche Haus, zündete zwar nicht, tödete aber die Küch- und demolierte das Haus. — Herr Kantor und Hauptlehrer Dunfel-Lähn beging sein 25jähriges Amts jubiläum. — Unsere Stadt, welche unstrittig mit zu den schönsten Städten (die Lage betreffend) des schlesischen Vorgebirges zu rechnen ist, wird von vielen Fremden aufgesucht, welche kleinere Excursionen in die Umgegend unternehmen (Löwenberger Schweiz, Hohlsstein u. s. w.). Die Fremdenfrequenz verspricht in diesem Jahre eine bedeutende zu werden.

H. Löwenberg, Pfingsten. Das wohlgelungene Portrait des Herrn Superintendenten Benner hat der Gemeinde-Vorsteher Herr Glah in Plagwitz der hiesigen evangelischen Kirche zum Geschenk gemacht und wird daselbe in der Sacristei eine Stelle finden. — Während der bevorstehenden Feiertage werden heuße Stellvertretung die Herren Candidat von Dobschütz aus Langenbühl und Candidat Kunze aus Geisdorf hier predigen, also durchaus nicht als Wahl-Candidaten. — Auf 11 Leiterwagen, unter Vortritt von Instrumental-Musik, langten heute Donnerstag 250 Geistesfranke nebst Aufsichtsbeamten aus Binslau gegen Mittag hier an, um in den romantischen Buchholz-Anlagen das gemeinsame Mittagsmahl einzunehmen und um 7 Uhr Abends wiederum heinzufahren. Eine große Anzahl Geistesfranke aus der benachbarten Anstalt zu Plagwitz wird in den heutigen Nachmittagsstunden auch einen Ausflug nach dieser herrlichen Waldpartie machen. — Im Pädagogium zu Lähn hat die Diphtheritis leider mehrere Böllinge auf das Krankenlager gebracht, weshalb die Anstalt von Aufsichtswegen auf mehrere Wochen geschlossen worden ist. — Die hiesige Schülengilde wird nächsten Mittwoch nach Pfingsten ihr diesjährigen Pfingstschießen während zwei Tagen in hergebrachter Weise abhalten. — Auch der Junimonal zeigt sehr hohe Wärmegrade, selbst nach dem vorgestrigen Gewitter mit unerheblichen Regen-Niederschlägen waren gestern und heute noch 23 Grad im Schatten während der Mittagszeit wahrzunehmen.

\* Görlitz, 6. Juni. Soeben vertheilt der mit den Functionen des Gefamtvorstandes durch die obere Aufsichtsbehörde betraute Überwachungsausschuss an die Mitglieder der Großen Nothenburger Sterbekasse den Rechnungsbuchhaltung. Die Mitgliederzahl betrug im abgelaufenen Jahre 114 238. Hingetreten sind 24 984 mit einer Versicherungssumme von 7 466 875 Mf., ausgeschieden sind 433 Mitglieder, davon 1639 durch den Tod, 41 durch Rücklauf und 2655 wegen Nichtbezahlung der Beiträge. Das Vermögen der Casse betrug nach dem vorjährigen Abschluß (ausschließlich des Bestandes des Dividendenkontos von 2622,18 Mf.) 3 146 152,80 Mf.; hierzu kommen als Einnahme die Beiträge der Mitglieder mit 1 118 040,72 Mf., Zinsen und Miete mit 137 209,54 Mf., sodass sich die Gesamteinnahme auf 4 401 403,06 Mf. stellt. Zu den Ausgaben zählen folgende Posten: Versicherungssumme für 1639 Sterbefälle 370 493,81 Mf., für 41 Rückläufe 1590,09 Mf., Gehalt des Directors 2400 Mf., Gehalt des Residenten 2100 Mf., Provision der 846 Einnahmen 56 957,75 Mf., Porto 2515,33 Mf., Formulare, Druckosten und Reisekosten 1082,50 Mf., Conferenz- und Revisionsgebühren 180 Mf., Anreisegebühren 860,42 Mf., Gehälter an die Bureaubeamten 4738,09 Mf., insgemein 2674,20 Mf., Dividende für 1888/86, 1886/87 und 1887/88: 493 600 Mf., zusammen 944 452,52 Mf., wovon auf Verwaltungskosten nicht ganz 7% kommen. Es bleibt somit ein Bestand von 3 456 950,54 Mf. Hierzu kommt der jetzige Bestand des Dividendenkontos mit 71 369,82 Mf., sodass am Schlusse des Rechnungsjahrs 1888/89 ein Vermögen verbleibt von 3 528 320,36 Mf.

g. Sprottau, 6. Juni. In einem Anfall von Geistesstörung stürzte sich gestern das etwa 30 Jahre alte Fräulein Guerde aus ihrer zwei Stockwerke hochgelegenen Wohnung auf den Hof hinab. Die Dame erreichte jedoch ihren Zweck nicht, sondern zog sich nur einige unbedeutende Verletzungen zu. Der Tod ihres Bruders, des Sanitätsraths Dr. Guerde zu Bunzlau, von dessen Beerdigung sie soeben zurückgekehrt war, sowie die ernsthafte Krankheit der Mutter sollen die Gemüthsregung verursacht haben. — In dieser Woche allein sind leider zwei beim Baden vorgekommen Todesfälle zu verzeichnen: im Hammersteich bei Lauban ertrank ein 25jähriger Mann und in Aligabel ein 12jähriger Sohn.

## Alt-katholische Gemeinde.

Pfingstsonntag, den 9. d. Mts.

Vormittag 9½ Uhr

Festgottesdiest. Pfingstmontag fällt der Gottesdienst wegen Aushilfe in Sorau aus.

Geboren:

Den 6. März: Frau Tischlermeister Jiru 1 T., Else; den 9.: Frau Kaufmann Köhler 1 S., Richard; den 6. April: Frau Schneidermeister Kober 1 T., Margaretha.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn prim. Finster vom 9. bis 15. Juni.

Am 1. Pfingstfeiertage Hauptpredigt Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. (Collecte für die hiesige kirchliche Armenpflege.)

Am 2. Pfingstfeiertage Hauptpredigt

Herr Pastor Niebuhr. Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Finster. (Collecte für die Hauptbibelgesellschaft zu Berlin.)

Freitag früh 9 Uhr Communon

Herr Pastor prim. Finster. Freitag

Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr

Pastor Niebuhr.

## Bekanntmachung.

Der Hufbeschlag der Pferde des städtischen Marstalles soll anderweitig vergeben werden.

Wir erlauben beugliche Angebote unter Beifügung eines Zeugnisses als geprüfter Hufschmied bis zum 11. d. M. Vormittags 10 Uhr, an das Stadtamt einzureichen.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Hirschberg i. Schl. den 5. Juni 1889.

Der Magistrat.

## Concursverfahren.

Über den Nachlass des am 22. April 1889 zu Schönau verstorbenen Lederbändlers Fritz Hänel wird heute, am 5. Juni 1889, Mittags 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Richard Jänicke in Schönau wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 1. August 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlusssfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 5. Juli 1889,

Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 30. August 1889,

Vormittags 9 Uhr, vor dem bezeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung außerlegt, von dem Besitzer der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 1. August 1889 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Schönau.

Begläubigt:

Lamprecht, Gerichtsschreiber.

faust

Hermann Müller,

Tschischdorf.



## Ia. Petroleum- und Rapidkocher, Eismaschinen,

Eis- und Sülzformen etc.,  
div. Backformen, ov. und runde



Drahtgaze-Speiseglocken, blaue und grüne Fenstergaze,  
Waschtischäulen, dte. Geräthständer und Garnituren,  
eiserne Bettstellen mit Doppelspiralfeder-Matratze.  
div. emall. pa. Koch- etc. Garnituren, starle Caffeebretter im  
Neusilber, Messing, Nickel, Weissbl., Lackirt etc.  
Beste Solinger Tischmesser, Gabeln, Ess- und Caffee-  
löffel etc. Giesskannen, auch m. Wien, pat. Brauen-Mund-  
stück empfiehlt billigst in reichhaltigster Auswahl p. Caff. m. hohem  
Rabatt (besondere Ausverkaufspreise).

Exquisite neueste pa. Eisschränke liefern nur auf vorherige  
Bestell. nach Illustr. od. Cour. frisch vom Lager in Kürzester Zeit.

## Herm. Liebig, Klempnermeister,

dicht hinterm Burghaus, nur 3 Minuten vom Ringe,  
Geschenk-Bazar, Lampen-, Hons-, und Küchen-Magazin, Badeartikel,  
Closets etc., Wasch- und Wringmaschinen, sämtl. pa. Ware.

Werkstatt für Bauarbeiten, mit maschineller Einrichtung.  
Bestellungen jeder Art, und Reparaturen exact. mögl. bald.

D. O.

## Eisschränke, Eismaschinen,

Eisformen, Eiskühler,  
falte Küchen, Draht-Speiseglocken  
empfiehlt billigst

## Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 u. 2.

Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir heut an hiesigem  
Platz,

Langstraße Nr. 6,   
eine Filiale unserer

## Dampfsbrauerei zu Erdmannsdorf

errichten.

Indem wir unser neues Unternehmen der Kunst eines hoch-  
verehrten Publikums empfehlen, versichern wir zugleich, promptste  
Bedienung.

Im Anschluß hieran empfehlen wir unser anerkannt vorzügl.

## Lager- und Exportbier

sowie täglich

frisches Jungbier.

Gebr. Roloff.

## Fein gesiebten Coates-Gruß

für Sanzwecke

empfiehlt

Die Verwaltung der Gasanstalt.

Prächtigste herrlichste

## Blatt-, Blüthen=

pflanzen sind meine Blüthenbegonien. Gleich wertvoll als Topf - wie als  
Freilandpflanze, bringt ein gut cultivirter Stock von Juli bis October-Novem-  
ber ca. 200 Blumen. Im Winter sterben die Pflanzen ab, hinterlassen aber  
eine Knolle, die das nächste und fernere Jahr wieder Blüthen treibt. Ich  
vertriebe starke Pflanzen, Blumen bis zu 12 Cm. Durchmesser bringend, in  
den Farben: leuchtendroth, orange, scharlach, weiß, gelb, creme, lachsfarben  
und rosa, genügt oder sortirt, 100 Stück incl. Verpackung zu 7 M. 50 Pf.,  
25 Stück zu 2 M. 10 Pf.; von extra großblumigen, welche Blüthen bis 16  
Cm. bringen, 100 Stück zu 10 M. 50 Pf., 25 Stück zu 2 M. 80 Pf.  
**E. Berger**, Internationales Saatgeschäft, Kössenbroda-Dresden.  
Gutserweisung zu jedem Auftrag. — Garantie für gute Ankunft.  
Meine Cultur ist anerkannt die bedeutendste Deutschlands.

Asthma heile ich  
gründlich.  
Veränderung auch bei hohem Alter  
des Patienten. Leidensbeicht. u.  
Angabe, ob Füße kalt an  
P. Weidhaas, Dresden.

## Geschäfts-Verkehr.

## Mühlenverkauf

Indem ich nicht Fachmann bin, ver-  
kaufe ich mit bedeutendem Verlust  
meine in Ober-Langenbielau gelegene

massive, in bestem Bauzustande, be-  
findliche Wassermühle mit viel u. an-  
gen. Wohnungen u. 28 Fuß hohem  
Gefälle.

Dieselbe besteht:

- 1) aus Mahlmühle mit Walzenstuhl, Reinigungs- u. Sichtmaschinen, 1888 vollständig neu umgebaut;
- 2) Brettschneidemühle mit einem Doppel- und einem einfachen Gatter nebst Kreissäge, sowie 14 Morgen anliegenden guten Garten u. Ackerland.

An Auhung 2 — 3000 Thlr. Für  
Fachleute eine ganz günstige Acqui-  
sition.

Carl Gölich,  
Ober-Langenbielau.

Ein sich gut rennendes

Haus  
m. Colonialwaren- ob.  
Kohlen-Geschäft u. dazu  
gehörigem großen Obstgarten wird in  
verkehrreicher Gebirgsgegend zu kaufen  
47a

Offerten erbitte unter R. F.  
Selbstkäufer postlagernd Oppeln.

1276

An den beiden Pfingstfeiertagen:

Früh-Concerete,

Anfang 6 Uhr.

F. KALLE, Königl. Musik-Dirigent.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 9. Juni: Philippine Wesser.

Historisches Charactergemälde im 5 Abtheilungen von Redwitz.

Montag, den 10. Juni: (Zum 1. Male!) Cornelius Voß.

Neuestes Lustspiel in 4 Acten von Franz von Schönthan.

Dienstag, den 11. Juni: Familie Buchholz.

Volksstück in 4 Acten von Treptow.

610

Georgi.

Gasthof „Rübezahl“ am Kynwasser.

Montag, den 2. Feiertag: Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

53a

T. Schmidt.

Zur Tanzmusik

ladt den 2. Pfingstfeiertag freundlichst ein

Jacob, Hermsdorf u. a.

Zu den Feiertagen empfiehlt seine Localitäten einer

geneigten Beachtung.

Den 2. Feiertag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

50a

W. Hauffe, Comöd.

Am zweiten Feiertage: TANZ.

Ernst Werner.

Hôtel zum Zillerthal.

Zu den Pfingstfeiertagen halte ich meine Restaurations-Lo-

Garten, von wo aus prächtige Gebirgsansicht, dem geehrten Publikum

empfohlen. Speisen und Getränke gut. Bedienung prompt.

51a

Am zweiten Feiertage: TANZ.

Ernst Werner.

Schmidt's Gasthof zu Erdmannsdorf

empfiehlt seine neu renovirten Localitäten und Gesellschafts-

Garten einer geneigten Beachtung.

51a

Die Wein- & Bier-Stube

von

Emil Scholtz in Arnsdorf

empfiehlt sich allseitig gütiger Beachtung.

49a

Gasthof Waldhaus

Brüdenberg, Post Krummhübel

empfiehlt zu billigsten Preisen seine bestens ausgestatteten Fremden-

zimmer mit vorzüglichen Betten zu fürzerem und längerem Aufenthalt.

54a

Hochachtungsvoll

R. Demnitz,

zugleich Bächer der Stadt-Brauerei-Restauracion Hirschberg i. Schl.

80a

Bernskenstein.

Zum Pfingstfeste ladet zu zahlreichem Besuch bei musikalischer

Unterhaltung ergebenst ein

126b

A. SELL.

Vereine, größere Gesellschaften bitte ich höflichst, ihre Anmeldung

1 Tag zuvor an mich zu bewirken. Ergebenst

D. O.

Zur Tanzmusik

ladt den 2. Feiertag freundlichst ein

M. Theuner, Antoniewald.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag,

Tanzmusik.

Paul Seifert.

Nachmittags von 4 Uhr ab: Gartenmusik.

Hierzu 1 Beilage.

**Im Banne der Schuld.**

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Riddell,  
bearbeitet von Constanze Baronesse von Gaudy.

Drittes Buch:

**Das Schwert des Damokles.**

(56. Fortsetzung.)

"Doctor!" Das Wort war zwar leise gesprochen, aber es hatte dennoch sein Ohr erreicht, er kehrte wieder um.

Sie sah zu ihm auf mit wilden, ängstlichen Augen. Dieser Blick rührte Doctor Dilton, trotz seines strengen Urtheiles über sie.

"Es war noch etwas, worüber ich mit Ihnen reden wollte," sagte sie, mit ihrem Fächer spielend, dessen sie sich bis jetzt noch nicht bedient hatte, "aber ich habe es schon wieder vergessen. Es wird mir wohl morgen einfallen."

Wieder ging er zur Thür, schon hatte er die Hand auf die Klinke gelegt, als er sich besann und umkehrte. Sie warf einen verstohlenen Blick auf ihn, als er dicht an ihre Seite trat, dann, wie überrascht, saß sie mit beiden Händen die Armelehnen ihres Stuhles, und sah ihn mit entsetzten, glanzlosen Augen an.

"Aengstigen Sie sich nicht," sagte er sanft, sanfter als er jemals zu ihr gesprochen, in jenen längst vergangenen Tagen in Stratford. "Ich wollte sie nur über eine Quelle Ihrer Besorgniß beruhigen. Die Frage, welche Sie so eben an mich richteten wollten, ist, wenn ich mich nicht sehr irre die, ob ich mich Ihrer nicht erinnere. Nein, nein, lassen Sie das," fuhr er fort, als sie ihr sündiges Gesicht mit beiden Händen bedeckte; "Ihr Geheimniß ist bei mir sicher ausgehoben. Ich würde mich schlecht für meinen Beruf eignen, wenn ich nicht unter Umständen taub, stumm und blind gegen Alles sein könnte, was nicht zu dem Zustande meines Patienten gehört."

Sie zog die Hände vom Gesicht, und streckte sie laut weinend nach ihm aus.

"Helfen Sie mir! Helfen Sie mir!" rief sie. Aber das war mehr verlangt, als er zu erfüllen beabsichtigte.

Mit geringer Höflichkeit machte er seine Hände von den ihrigen frei, und dann, wie halb beschämmt über sein Ungestüm, blieb er schweigend vor ihr stehen, während sie flagend sagte:

"Ach, Sie hätten mich von jeher!"

"Ich fühlte nie Zuneigung für Sie," sagte er, "aber gerade aus diesem Grunde, dürfen Sie mir vertrauen. Bären Sie auch fünfzig Mal Lady Moffat, würde ich Sie dennoch bedauern."

"Ich bin Lady Moffat!" rief sie aus. "Was wollen Sie mit den Worten sagen, wenn ich es wäre?"

Er schüttelte traurig den Kopf.

"Sprechen wir nicht darüber," sagte er. "Was Sie auch sind, oder sein mögen, das gilt mir gleich. Wenn Sie glauben, daß es Ihnen gut thun werde, will ich wiederkommen, wenn nicht, so sagen Sie es, und ich bleibe fort. Ihre Identität mit einer Dame, die ich in jüngeren Jahren gekannt habe, werde ich nicht verrathen. Leben Sie wohl." Er reichte ihr die Hand, um zu gehen.

Vielleicht aus diesem Umstande schöpfte sie Argwohn.

"Was meinten Sie damit," fragte sie, "als Sie annahmen, ich sei nicht Lady Moffat?"

"Durchaus nichts," versetzte er. "Ich bin gern bereit, Sie für das zu nehmen, wofür Sie sich ausgeben. So lange man mir die Behandlung Lady Moffats anvertraut, besuche ich Lady Moffat. Wünschen Sie nicht, daß ich wieder komme, so bleibe ich fort."

"Nein, es wäre mir lieber, Sie kämen wieder," sagte sie nach einer Pause, "obgleich ich wohl wissen möchte, welch' ein böser Wind Sie nach Kensington geführt hat?"

"Ich kam einfach her, um hier die Praxis meines Betters zu versehen, während er frank in meinem Wohnorte ist."

"Seit wir dieses Haus gekauft haben, habe ich keinen Tag der Ruhe genossen," bemerkte sie matt, "niemals, niemals. Ich wollte Palace Gardens hätte flattertief unter der Erde begraben gelegen, ehe wir es gekannt."

"Sie haben um einen sehr hohen Einsatz gespielt."

"Und verloren!", erwiderte sie, "und verloren."

"Wenn ich mir erlauben dürfte Ihnen einen Rath zu geben, —" er zögerte.

"Fahren Sie fort, sagen Sie alles, was es auch sein mag."

"So würde ich an ihrer Stelle Sir John alles bekennen, was mein Gemüth belastete."

"Zu spät!" rief sie verzweiflungsvoll aus. "Zu spät, es ist zu spät!"

"Wenn Sie mir bis dahin keine Botschaft senden, werde ich Sie morgen wieder besuchen," sagte Doctor Dilton. "Ich werde Ihnen sofort etwas schicken, was Ihnen wohl thun wird."

Und ohne sich weiter zu verabschieden, verließ er das Zimmer. Vor der Thür blieb er einen Augenblick stehen, um sich etwas von seinem Erstaunen zu erholen und zu sammeln.

In diesem Augenblick sah er einen Herrn den Gang entlang schreiten und die Treppe heruntergehen. Es war Sir John Moffat. Instinctmäßig blieb der Doctor ein wenig zurück, ehe er ihm folgte, denn aus hundert Gründen mochte er jetzt nicht mit ihm zusammentreffen.

"Der Wagen hält vor der Thür, Sir John", hörte er den Diener sagen, "ich habe das Gepäck hineingelegt."

"Ich danke", sagte Sir John, und Doctor Dilton, der langsam die große Treppe hinunterstieg, sah wie Sir John sich den Hut von Simonds reichen ließ, und dieser ihm half, seinen Oberrock anzuziehen.

Nicht gewillt zu bleiben, aber auch nicht gesonnen zu belästigen, folgte Doctor Dilton Sir John langsam durch die Halle. Er sah ihn hinausgehen, einsteigen und hörte wie Simonds dem Kutscher zuriess:

"Victoria Bahnhof, rechtzeitig für den französischen Zug."

Dann trat auch er hinaus, und kam an Simonds vorüber, der auf der Haustreppe stand und in die Nacht hinausschaute. Betrachtungen über die Sünden aller der Herren anstellend, bei denen er schon im Dienst gestanden.

"Welch' eine herrliche Nacht für diese Jahreszeit!" sagte Doctor Dilton.

"Ein sehr schöner Abend, Sir", sagte Simonds einige Schritte zurücktretend. "Darf ich mir die Freiheit nehmen, zu fragen, wie sich die gnädige Frau jetzt befinden?"

"Ich hoffe sie wird sich morgen wohl fühlen", versetzte Doctor Dilton vorsichtig. "Das Unwohlsein ist durchaus nicht bedenklich", fuhr er fort, höflich seinen Hut berührend, als Simonds ihm gute Nacht wünschte, wodurch er, wie dieser Beamte sich später ausdrückte, bewies, daß er ein ächter Gentleman sei.

Ein einfacher, in mancher Hinsicht sogar rauher Mann, war Doctor Dilton gleichzeitig gerecht, ehrlich und fest, und bei allem gefühlvoll. Er fühlte vom Grunde seiner Seele aus das innigste Mitleid mit Sir John Moffat. Natürlich hegte er mehr und gräßtere Theilnahme für Mr. Pelham, aber als er von Holymoor House langsam heimging, und die Bloßstellung und Schande bedachte, welche einen Mann, der eine so hervorragende Stellung einnahm wie Sir John, treffen mußte, wurde ihm das Herz schwer, und er dankte dem Himmel, daß nicht seine Hand es war, die den Schlag führen sollte.

Jetzt war ihm der Sachverhalt klar. Jetzt wußte er, daß was auch vorhergegangen, wie groß die Schuld Sir Johns vor seiner Heirath gewesen sein mochte, derselbe versucht hatte, sein Unrecht an einer Frau wieder gut zu machen, die er für eine Witwe hielt. "Welches Unrecht auch begangen sein mag", dachte er, "so war sie die allein Schuldige. Nun sie wird dafür bald schrecklich büßen müssen."

Als er zu Hause anlangte, sagte ihm der Diener, daß eine Dame ihn im Speisezimmer erwarte. Es war Miss Aggles.

"Es ließ mir keine Ruhe", rief sie ihm entgegen. "Ich mußte kommen, um Ihnen zu erzählen, was mir heute heilig begegnet ist. Ich habe Mira gesehen!"

"Wo?" fragte er auf das höchste erstaunt, und fast bestürzt. War es nicht, als ob sich alle Glieder des Geheimnisses in einander fügten, ohne irgend eine Beihilfe wie die der rächenden Nemesis? — "Wo? Wie kam es, daß Sie ihr begegneten?"

"Sie kam zu uns."

"Was hat sie?" rief Doctor Dilton, als traue er seinen Sinnen nicht.

"Sie ahnte nicht, daß sie mich dort finden würde", sagte Miss Aggles. "Sie kam in Begleitung einer Miss Banks, um uns einen Besuch zu machen. Ich war im Empfangszimmer als sie selbstbewußt und so unbefangen wie möglich eintrat, prachtvoll gekleidet, stolz wie immer und wunderbar schön. O, Doctor, welch' ein herrliches Geschöpf ist sie doch! Ich erkannte sie sogleich, aber ich war so überrascht und verwirrt in dem Augenblick, daß ich fast unwillkürlich ohne zu überlegen was ich that ausrief: 'Mira!'"

"Und was sagte sie?" fragte Doctor Dilton.

"Nicht ein Wort, nicht eine Silbe, sie schien bestig zu erschrecken und in sich selbst zusammen zu sinken; so hob sie die Hände auf", und Miss Aggles streckte ihre Hände aus, als wolle sie einen unsichtbaren Feind abwehren, "und wich zurück aus dem Zimmer."

"Gott schütze mich!" rief der Doctor aus, denn Miss Aggles Schilderung war so drastisch, daß er fast glaubte, das Entsetzen zu fühlen, welches Thomas Pelham's schuldige Gattin bei dieser Begegnung empfunden haben mußte.

(Fortsetzung folgt.)

**Gerichtssaal.**

Hirschberg, 7. Juni.

**Schöffengerichtssitzung.** Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Schädler; Schöffen: die Kaufleute Herr Weigang und Herr Brauer, beide aus Hirschberg; Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Peiffer; Amtsanklage: Herr Polizei-Inspector Sagawa. Wegen Hehlerei im Sinne des Fostdielebstahlgesetzes wurde der Stellmachermeister Hermann Kerner aus Alt-Kennitz, der, wie er wußte, gefälschte Haselnüßstücke gekauft hatte, zu 20 Mark Geldstrafe bzw. 4 Tagen Gefängnis und zum Schadensersatz in Höhe von 4 Mt. verurtheilt. — Die beiden biegsamen Arbeiter Fiegert und Beer, die wegen unbefugter Ausübung der Dienstmanns-Beschäftigung unterm 8. Mai ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 3 Mt. erhalten hatten gegen dasselbe Widerspruch erhoben, wodurch sie eine Strafermäßigung bis auf 1 Mt. erreichten. — Die erst 17jährige und bereits mehrmals vorbestrafe Bertha Baum war wegen Betrugs bzw. wegen Bechverlerei angeklagt, die sie dadurch begangen hat, daß sie sich im hiesigen alten Schießhaus Speisen und Getränke geben ließ und nachdem sie dieselben genossen, ohne Bezahlung verschwand. Sie wurde deshalb dem Antrage des Staatsanwalts gemäß unter Auferlegung der Kosten mit 3 Wochen Gefängnis bestraft. — Der biegsame frühere Tanzlist Heerde, jetzt Verwalter in Goslar in Westfalen, war eines Diebstahls, den er im Jahre 1885 gelegentlich eines Kränzchens im "Deutschen Kaiser" in Gummersdorf begangen haben soll, bezichtigt, mußte aber Mangels von Beweisgründen freigesprochen werden. — Der Feilenhauer Alfred Büschel von hier, hatte sich bei Gelegenheit der wegen ruhestörende Lärms in der Nacht zum 3. Mai erfolgten Verhaftung seines Collegen Larisch, der zwar angeklagt, aber nicht erschienen war, eine Beleidigung des Gefängnis-Aufsehers Sturm zu Schulden kommen lassen, wofür er zu 15 Mark Geldstrafe event. 5 Tagen Gefängnis verurtheilt wurde, während die Anklage gegen Larisch vertagt wurde. — Der 20jährige Schörr aus Schwarzbach hatte bei einem Streit mit dem Stellenbesitzer Weiß in Schildau den Weiß mit seinem Stock über den Kopf gehauen, wofür er 10 Mt. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängnis erhielt. — Der 15jährige Klempnerlehrling Louis Frömberg hatte sich bei seinem Weggeuge von Kupferberg nicht abgemeldet. Er hatte deshalb ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 5 Mark erhalten, gegen das er Widerspruch erhoben. In der heutigen Verhandlung wurde, da der Gerichtshof zur Annahme kam, daß dem Frömberg das Schuldbewußtsein gefehlt habe, Frömberg freigesprochen. — Eine Sache wurde vertagt.

**Vermischtes.**

— Allerlei. Die Polizei in Chicago hat jetzt das Haus entdeckt, in dem Dr. Cronin ermordet worden ist. Es haben sich daselbst die Kleider des Ermordeten und viele Blutspuren gefunden. — Vor dem Appellgerichtshof in London ist kürzlich die Verurteilung, welche Lord Walpole gegen die Prozeßerneuerung seitens des Fräulein Valerie Wiedemann eingelebt hatte, verworfen worden, der Prozeß wird daher seinen Fortgang nehmen. Das Fräulein verlangt bekanntlich 10 000 Pf. Sterl. (200 000 Mt.) Schadensersatz wegen Versöhnung, Bruch des Heirathsversprechens und Verleumdung. — Der Meistersfahrer August Lehr vom Frankfurter Bicycle-Club hat bei dem Velociped-Rennen in Halle a. S. zum zweiten Mal die Meisterschaft von Preußen und damit den Wanderpreis im Werth von 500 Mt. gewonnen. Lehr wird demnächst in London um die Meisterschaft der Welt fahren. — Aus Bingen wird bereits von blühenden Trauben berichtet; die allgemeine Blüthe am Rhein wird mit Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche erwartet. — In Sachsenhausen und Frankfurt a. M. sind am Montag die ersten Frühkartoffeln "Rose" und die ersten Schwarzfrüchte auf den Markt gebracht worden. — In Russland ist schon wieder eine Stadt, Zlobin im Gouvernement Minsk, niedergebrannt. 168 Häuser sind eingestürzt und 5 Menschen in den Flammen umgekommen. — Fatal. Gnädige: "Nun, Anna, hast Du meine Haarschleife gefunden?" Rose: "Ja, gnädige Frau, aber jetzt habe ich wieder das Haar verlegt."

**Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.**

**Sydney.** Der Dampfer "Lübeck" ist eingetroffen und bringt Nachrichten von Samoa vom 28. Mai. Dort dauert der Waffenstillstand fort. Mataafa beruft seine Anhänger zurück wegen des Gerüchtes, daß deutsche Kriegsschiffe angelommen wären. Tamasee verbleibt im Lager Atua. Augenblicklich befindet sich kein Kriegsschiff in Apia. (Dazwischen uns demnächst auf Meldungen von kriegerischen Actionen gefaßt machen müssen, ist klar.)

**Sansibar.** Nach Einleitung des Gefechts durch Feuer des Geschwaders Wissmanns wurde Uwinji genommen und verbrannt. Deutscherseits ein Mann tot, ein Offizier, ein Unteroffizier, sechs Schwarze leicht. Unteroffizier Wilke, ein Bulu schwer verwundet. Verluste des Feindes sind noch unbekannt.

**Wetterhaus am Postplatz, 7. Juni, Nachmittags 1 Uhr.**  
 Barometer heut: 740 gestern 742  
 Thermometer + 19 gestern + 17 G. R.  
 Höchster Stand heut: + 19, gestern: + 20 G. R.  
 Niedrigster Stand heut: + 8, gestern: + 9

# Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

## Deutsche Fonds.

	83 Cours vom 5./6.	83 Cours vom 6./6.
Deutsche Reichs-Anleihe	4 108,20 b3.	108,20 b3.
do. do.	3 1/2 104,20 b3.	104,20 b3.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4 106,80 b3. G.	106,80 b3. G.
do. do. do.	3 1/2 105,50 b3.	105,50 b3. G.
Berliner Stadt-Oblig.	4 102,90 G.	103,10 b3. G.
Breslauer Stadt-Oblig.	4 103,10 G.	103,20 b3. G.
Kurz- u. Neumärk., neue do.	3 1/2 102,90 G.	102,90 b3.
Landsch. Centr.-Pföbr.	4 — —	104 G.
do.	3 1/2 102,10 b3.	102,20 b3. G.
Ostpreußische	3 1/2 102,10 b3. G.	102,10 G.
Pommersche	3 1/2 102,20 b3.	102,20 b3.
do.	4 — —	—
Posensche	4 101,60 G.	101,50 G.
do.	3 1/2 101,90 B.	101,80 b3. B.
Schles. altlandschaftliche	3 1/2 102,10 b3. G.	102,20 B.
do. landl. Lit. A.u.C.	3 1/2 102,10 b3. G.	102,20 B.
do. do. Lit. A.u.C.	4 101 G.	101,20 B.
3 1/2 102,10 b3. G.	102,20 B.	102,20 B.
Westpr. ritterschaftl. I. B.	4 101 G.	102 G.
do. do.	3 1/2 102,10 G.	102 G.
Schlesische Rentenbriefe	4 105,60 b3. G.	105,70 b3.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3 95,10 b3. G.	95,10 G.
Sächsische Anleihe v. 1869	4 104,20 G.	104,80 G.
do. Rente von 1878	3 96,75 B.	96,75 b3. G.

## Ausländische Fonds.

(Die mit \* versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	83 Cours vom 5./6.	83 Cours vom 6./6.
Dest. Juli-Silberrente gr.	4 73,80 b3. B.	73,00 b3.
do. do.	4 1/2 73,00 b3.	—
do. Octb. do. gr.	4 1/2 73,80 b3. B.	73,80 b3.
do. do.	4 1/2 — —	—
do. Papierrente	4 1/2 73,80 b3. B.	73,40 b3.
do. do.	4 1/2 73,40 b3. G.	—
do. Goldrente gr.	4 94,60 b3.	94,20 G.
do. do. fl.	4 94,80 B.	94,70 B.
Russisch-Englische von 22	5 110,20 b3.	109,50 b3.
do. conf. von 80	4 92,80 G.	92,35 b3.
do. Rente 83	6 115,25 b3. G.	115,25 b3.
do. Anleihe 84	6 102,75 b3. G.	102,20 b3.
do. Goldrente von 84*	5 101,10 b3.	101,20 G.
do. I. Orient*	5 — —	64,80 b3.
do. II. Orient*	5 64,50 b3.	64,50 B.
do. III. Orient*	5 65,10 b3.	65 b3.
do. Bd.-Cr.-Pf. neue(g.)	4 1/2 97,50 b3.	97,50 G.
do. Cr.-B.-Cr.-Pf.*	5 87,20 b3. B.	86,50 B.
do. Nikol. Oblig. gr.	4 92,80 b3.	92,80 b3.
do. do. fl.	4 92,80 b3.	92,80 b3.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4 93 b3.	93 b3.
do. do.	4 90,90 b3.	90,80 b3. G.
Argent. Goldanleihe	5 96,80 G.	96,80 b3.
do. do. kleine	5 96,90 B.	96,80 b3.
do. do. innere	4 1/2 91,25 B.	90,75 b3.
Egypt. Anleihe (gar.)	3 — —	—
do. do.	4 93,10 b3.	92,80 b3. G.
Italien. Rente	4 93,10 b3.	92,80 b3. G.
Mexic. conf. Anleihe	5 97 B.	96,80 b3.96,90 b3.
do. do. kleine	6 96,90 b3.	96,10 b3.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2 99,10 b3. G.	fl. f. 98,90 b3. G.
Rumänische	6 107,70 b3.	107,80 B.
do. kleine	6 107,90 b3. B.	107,90 B.
do. amortis. gr.	5 97,90 b3. G.	97,90 b3.
do. do. fl.	5 98 b3. G.	98 b3.
do. fundirte gr.	5 102,50 b3. B.	102,20 b3.
do. do. fl.	5 103,30 b3.	103,30 b3.
Schwedische	3 101 G.	101,25 G.
do.	3 90,50 b3. B.	90,25 b3.
Serbische amortis. von 85	5 86,50 b3. G.	86,50 b3. G.
do. do. große	5 87,25 b3. G.	87,50 b3. G.
Ungar. Goldrente große	4 87,70 b3. B.	87,80 b3. G.
do. do. 100 fl.	4 88,90 B.	88,80 b3.
do. Papierrente	5 83,60 b3.	83,60 b3.

## Hypotheken-Certifikate.

	83 Cours vom 5./6.	83 Cours vom 6./6.
Deutsche Grundschuld-Bk.	4 103 b3. G.	103 b3. G.
do. do.	3 1/2 99,80 b3. G.	99,80 b3. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4 103,50 b3. G.	103,50 b3. G.
do. do.	4 100,20 G.	100,20 G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	3 1/2 103,75 b3. G.	103,75 b3. B.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2 102,50 G.	102,75 G.
do. V. rzb. à 100 abg.	3 1/2 99,50 b3. B.	99,10 b3. B.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4 103,50 b3. G.	103,50 b3. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 100 b3. G.	100 b3. G.
Meininger Hypoth.-Bank	4 103,50 b3. G.	103,50 b3. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4 103 b3. G.	103 G.
Pomm. Hyp.-Bk. I. rzb. à 120	5 109 G.	107,70 b3.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5 104 b3. G.	104 b3. G.
do. II. rzb. à 110	4 1/2 102,40 b3. G.	102,50 b3. G.
do. I. rzb. à 100	4 99,60 b3. G.	99 b3. B.
Breuß. Bod. unk. rzb. à 110	5 113,25 b3. B.	113,10 G.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 112,25 G.	112,25 G.
do. VII.-IX. S. rzb. à 100	4 103 B.	102,50 b3. G.
do. XI. S. rzb. à 100	3 1/2 100,50 G.	100,50 G.
do. unk. Pfdbr. rzb. à 110	5 — —	—
Prß. unk. Pfdbr. rzb. à 110	4 111,70 G.	111,10 G.
do. do. rzb. à 100	4 102,20 b3. G.	102,20 B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 101,20 b3. G.	101,20 b3. G.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 1/2 117,75 G.	118 G.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5 112,50 G.	112,50 G.
do. div. Ser. rzb. à 100	4 103 b3. G.	103 b3. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 99,80 b3. G.	99,80 b3. G.
Schl. Boden-Credit-Bank	4 112 G.	112 G.
do. do. rzb. à 110	4 103,30 G.	103,25 b3. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 101 B.	100,80 G.
Schwed. Hyp. Bahn v. 1879	4 1/2 104,10 G.	104,20 B.
do. do. v. 1878	4 103,25 b3. G.	103,25 b3. G.

## Loospapiere.

	83 Brief.	Geld.
Braunschw. 20 Mtl. Loope	— 109,10 b3.	—
Bukarest 20 Fr. L.	— 47 B.	46 G.

	83 Brief.	Geld.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2 —	115 G.
do. do. II. Em.	3 1/2 113,40 B.	—
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2 143,40 B.	—
Kurhess. 40 Mtl. Loope	— 330 b3.	—
Oldenb. 40 Mtl. Loope	3 —	136 G.
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2 171,50 b3.	—

## Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

(Bei dem mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigefügt.)

	83 Cours vom 5./6.	83 Cours vom 6./6.
Baltische (gar.)*	3 1/2 65 b3.	64,90 b3.
Donezhbahn (gar.)*	3 1/2 96 b3. G.	96,90 b3.
Dux-Bodenbach	4 197,00 b3.	198,90 b3.
Gal. C.-Ludwib. g.	4 88,60 b3.	88,30 b3. G.
Gotthardbahn	4 155,50 b3.	155,40 b3. G.
do. junge (50 % E.)	4 —	—
Kashau-Oderberg	4 68,70 G.	68,70 b3.
Lübeck-Büchen	4 198,50 b3. B.	198,25 B.
Mosto-Breit (3 % g.)*	3 1/2 —	65 b3. B.
Oesterr. Lokalbahnen	4 67,25 b3.	67 b3.
do. Nordwestbahn	5 82,50 b3. B.	82,50 b3.
do. Staats-Bahn	4 104,10 b3.	104,60 b3.
do. Südbahn	4 53 b3.	53,20 b3.
Oppreß. Südbahn	4 105,90 b3.	105 b3. G.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5 127,25 b3.	fl. f. 127,75 b3.
Warschau-Wien	4 240,75 b3. B.	238,50 b3.
*) 5 pCt. Steuer auf die garantirte Dividende.		

## Verstaatlichte Eisenbahnen.

	83 Cours vom 5./6.	83 Cours vom 6./6.

<tbl\_r cells="3" ix="1" maxcspan="1" maxrspan="1" used